

# Neuer Kreativ-Schub mit 75

Emmy Rindtorff: Eine experimentierfreudige Späteinsteigerin

VON TINA BRAMBRINK

**RECKLINGHAUSEN.** „Fang bloß nicht an zu denken!“ Emmy Rindtorffs Leitspruch hängt am Ate- liereingang. „Immer locker bleiben, sonst wird’s verquarkt“, sagt die Künstlerin. Sie lacht verschmitzt. „Ich denk’ lieber, und das ständig.“

Und während sie in ihren unzähligen Materialkisten und Skizzenbüchern kramt, erklärt die quirlige 75-Jährige ihre Wortneuschöpfung. „Denkeln heißt für mich, nicht zielgerichtet zu denken. Das Prozesshafte steht im Vordergrund, man muss offen bleiben, in alle Richtungen.“

Offen für Neues und für Veränderung ist Emmy Rindtorff, seit sie die Kunst vor gut 20 Jahren nach der Kinderpause in einem VHS-Zeichnkurs für sich entdeckte. Es folgten unzählige Akademien und Mal- schulen. Die Recklinghäu- serin saugt alles auf, der Aus- tausch mit Künstlerkollegen, die Vernetzung sind ihr heilig, bis heute. Alles auszuprobieren, das sei das Privileg der Späteinsteiger. Der Aktzeich- nung gehört ihre Leiden- schaft, aber auch in die Acryl- und Aquarellmalerei, in Col- lagen und Monotypien kann sie sich vertiefen. Sie experi- mentiert ständig mit neuen Materialien und Techniken, tüftelt an Installationen und arbeitet ihre Themen gerne seriell ab: Ob Strukturen, Land- schaften, Blumen, das Ge- hirn, Zellen, die schaurig- schöne Barbiewelt oder ihr ak- tuelles Lieblingsmaterial Röntgenbilder – Oberfläch-



Auf schmalen Leinwänden hat Emmy Rindtorff die Lebensphasen festgehalten. Sie selbst fand erst nach der Kinderpause vor gut 20 Jahren zur Kunst. „Solange mein Mann mich lässt und ich fit bin, will ich Gas geben.“ —FOTOS: NOWACZYK

lichkeit ist nicht Emmy Rind- torffs Ding, sie verbeißt sich in jedes Sujet, sammelt im Vor- feld akribisch Material, re- cherchiert im Internet, foto- grafiert Schlaglöcher, Ein- machgläser, Landschaften... Die Seniorin ist eine der ver- dienten Recklinghäuser Künstler, die im September in der Kunsthalle ausstellen.

Bei unserem Besuch an der Keplerstraße ist der Atelierbo- den mit unzähligen Collagen

gepflastert, die sie im Septem- ber im Kunstbunker zeigen will. „Ich habe einen Mords- respekt vor diesen Röntgen- aufnahmen. Sie stehen für Krankheit, Vergänglichkeit, Tod, aber sie sind auch ein le- bensrettender Segen.“

Das große Haus ist prall ge- füllt mit Kunst, vom Keller bis zum Dachboden. Die eigene hat sie schon zweimal erfolg- reich versteigert, der Erlös ging jedes Mal an die Telefon-

seelsorge. „Die liegt mir am Herzen.“ Genau wie die ge- schätzten Künstlerkollegen, deren Arbeiten im Hausflur hängen. Da gerät die beschei- dene Frau, die ihre Kunst lie- ber für sich sprechen lässt, plötzlich ins Schwärmen. Und überhaupt: „Die freie Kunstszene braucht in Reck- linghausen eine Basis, ich möchte auf jeden Fall Grün- dungsmitglied des neuen Künstlerhauses in der König-

schule werden, mich engagie- ren. Hier kann auch der Nach- wuchs gezielt gefördert wer- den.“ Im Geiste hat sie längst die Hemdsärmel aufgekrem- pelt, um mit anzufassen und das Projekt umzusetzen. Auch das Geld von zwei anstehen- den Haushaltsauflösungen will Emmy Rindtorff für das Künstlerhaus spenden.

Die große Ausstellung in der Kunsthalle hat einen neuen Kreativ-Schub gegeben. „Ich muss Gas geben, solange ich noch fit bin.“ Das Arthrose- geplagte Knie zwick. Sei’s drum. Nach der nächsten Nordic-Walking-Tour geht’s wieder besser. Und schließ- lich muss auch die Ausstel- lung der Neumitglieder des Vestischen Künstlerbundes Anfang März noch bestückt werden.

Emmy Rindtorff weiß, dass es andere Recklinghäuser gibt, die es verdient hätten, in der Kunsthalle gezeigt zu werden. Es gibt andere, die größere Ausstellungen hatten, mehr Preise bekamen und welche, die sogar von ihrer Kunst le- ben können. Trotzdem: „Ich muss nicht beweisen, dass ich es wert bin, hier auszustellen“, sagt sie in ihrer resolut-lie- benswerten Art. Recht hat sie!



Das Modell einer neuen Installation aus Röntgenbildern hängt schon im Atelier im großen Haus an der Keplerstraße.



Akte sind die große Leidenschaft der Künstlerin.

Erste Zeichenkurse in der VHS

Emmy Rindtorff wurde 1937 in Braunschweig geboren und lebt seit 1961 in RE.

◆ Nach einer Ausbildung zur Chemielaborantin ar- beitet sie sechs Jahre in ih- rem Beruf, um sich an- schließend der Erziehung der drei Kinder zu wid- men. Während dieser Zeit soziales Engagement, u.a. in der evangelischen Alt- stadtgemeinde und bei der Telefonseelsorge.

◆ Ende der 80er-Jahre be- legt sie erste Zeichenkurse in der Volkshochschule. Bis heute ist sie regelmä- ßig in diversen Sommer- akademien und Malgrup- pen aktiv. Eine Auswahl: Europäische Akademie der Bildenden Künste in Trier, Freie Aktgruppe im Kunsthaus Essen, Akade- mie Rhodt, Meisterschü- lerin von Prof. Wolf Wrisch, Freie Studien im „Tatort Kunst“ bei Edgar A. Eubel, Seminare bei Stephan Geisler Bochum.

◆ Seit 2012 ist Emmy Rind- torff Mitglied im Vesti- schen Künstlerbund RE.

@ www.emmyrindtorff.de

Erste Ausstellung beim Künstlermarkt

Der 2. Platz beim Künstler- markt der Stadtparkasse Recklinghausen im Jahre 1990 legte den Grundstein für Emmy Rindtorffs Aus- stellungstätigkeit.

◆ Ihre erste Einzelausstel- lung hatte sie 1992 in der Dresdner Bank RE. Weite- re Stationen u.a.: VEW Zentrum RE, Galerie art.ist Castrop-Rauxel, Justizakademie NRW RE, Raum für experimentelle Kunst Alte Lohnhalle RE, Kunstwirkraum im Stell- werk RE, Maschinenhalle Scherlebeck Herten. Be- teiligung an Gruppenaus- stellungen u.a. in der Glas-Garagen-Galerie RE, Kunstroute Lütgendort- mund, Biennale Klein- plastiken in Hilden, Fa- bry-Museum Hilden, „lo- cal heroes“ Ruhr. 2010, Kunstszene in der Fäh- rmannschule, Kunstpreis Vestischer Künstlerbund Recklinghausen.

◆ Bereits zweimal verstei- gerte Emmy Rindtorff ih- re Kunst zugunsten der Telefonseelsorge. Für die Christuskirche kuratierte sie zwei Ausstellungen.